© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sedum maximum, Cardamine digitata, Epilobium „rosmarinifolium Haenke" (= *Dodonaei*, Geröll unterhalb des Stöhrhauses auf dem Untersberg), *Rosa dumetorum, Cytisus ratisbonensis* (Kirchholz, Bischofswies), *Gentiana campestris, G. tenella* (Untersberg), *Omphalodes scorpioides, Anchusa officinalis, Lycopsis arvensis* (Verwechslung mit *Lycopus europaeus*?), *Myosotis arenaria, Solanum nigrum, Orobanche „purpurea"* (= *caerulea*), *Inula salicina, I. hirta.* Daß *Epipogium Gmelini* um Reichenhall „besonders häufig" vorkommen soll, ist mir unglaubhaft.

Manche Arten sind anders verbreitet, als Verfasser angibt, was sich aus der Literatur, die allerdings nicht hinlänglich benützt wurde, hätte ersehen lassen. *Linum viscosum* wächst zahlreich auf Heidewiesen am Nordhang des Lattengebirges bei Gmain (!!), *Oxytropis montana* auch auf dem Reitersteinberg der Reiteralpe (!!). Die Angaben über Verbreitung von *Cyclamen europaeum* in Bayern sind unvollständig; *Senecio abrotanifolius* ist in Bayern nicht bloß auf Berchtesgaden und Reichenhall beschränkt, sondern geht über den Rauschberg bis zum Geigelstein bei Sachrang.

Was die Auffassung einiger Arten betrifft, erwähne ich nur, daß Verfasser *Epilobium spicatum Lam.* „mit breitlanzettlichen, unterseits blaugrünen Blättern" als besondere Art neben *E. angustifolium* anführt, während beide Namen doch nur Synonyma sind. Unter *Centaurea phrygia* ist jedenfalls die Unterart *C. pseudophrygia* zu verstehen. Linnés *Salix rosmarinifolia* ist nicht unbestritten *S. repens* × *viminalis*, sondern wahrscheinlich nur eine Varietät von *S. repens.* Daß unter den Weiden, die am Palmsonntag (nicht am „Ostersonntag"!) zur Weihe in die Kirche gebracht werden, nur *S. Caprea* und nicht auch *S. daphnoides* genannt ist, während doch in fast jedem oberbayerischen Dorfe letztgenannte Art zu diesem Zwecke in Gärten angepflanzt ist, ist auffällig. Das ohne Speziesbezeichnung genannte *Eryngium* (Weg zum Langacker) „mit bläulich-violetten Blüten und dorniggezähnten Blättern" kann hier sicher nicht spontan sein; es dürfte sich um Verwilderung von *Eryngium amethystinum* handeln.

Endlich sei noch der angehängten Darstellung der Pflanzengenossenschaften gedacht. Sie ist viel zu knapp gehalten, umsomehr, als gerade hier dem „großen Publikum" ganz anderes hätte geboten werden können und sollen. Angehängt ist noch eine kurze Mitteilung über den Alpengarten bei Reichenhall, dem wir eine um so gedeihlichere Entwicklung wünschen, je mehr er ein Bild der ganzen Alpenflora des bayer. Salzkammergutes zu liefern bestimmt sein wird.

Auf die zahlreichen Druckversehen, auf mancherlei pathologische „Stilblüten", auch auf einzelne sachliche Irrtümer im geologischen Teil soll nicht mehr weiter eingegangen werden; die Arbeit hat uns ohnedies schon länger beschäftigt, als sie es verdient. Allein wir mußten sie etwas genauer unter die Lupe nehmen und die in ihr vorkommenden Irrtümer, die leider auch dazu angetan sind, manches, was vielleicht vom Verfasser richtig beobachtet und beurteilt war, in Mißkredit zu bringen, nach Gebühr beleuchten, um dadurch einer botanischen Mythenbildung für die Gegend von Reichenhall vorzubeugen.

Vollmann.

Höck, F. Pflanzenbezirke des Deutschen Reiches, ihre Kennzeichnung durch Arten, welche einzelnen oder wenigen von ihnen im Vergleich zum übrigen Reichsgebiet eigentümlich sind. Verhandlungen des Botan. Vereins der Provinz Brandenburg. Bd. LII, Heft 1. 1910.

Unter diesem ziemlich schwerfälligen Titel hat kürzlich Höck den Versuch gemacht, das deutsche Reich in eine Reihe Pflanzenbezirke, welche durch besonders prägnante Pflanzentypen gekennzeichnet sein sollen, einzuteilen. Daß dieser Versuch — wenigstens was Süddeutschland anbetrifft — als ziemlich verfehlt und mißglückt bezeichnet werden muß, wird jeder Kenner der deutschen Flora zugestehen müssen. Ein erster wichtiger, unverzeihlicher Fehler liegt darin, daß sich der Verfasser nicht die Mühe genommen hat die in den letzten 10 Jahren erschienene Literatur nur einigermaßen zu berücksichtigen und zu verwerten. Fast alle Angaben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

basieren auf den Werken von Ascherson-Graebner, Engler, Garcke, Prantl; Spezialarbeiten scheinen nicht zu Rate gezogen worden zu sein. Dementsprechend auch das Resultat! Die Arbeit wimmelt von Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten wie überhaupt von sonderbaren Vorstellungen der modernen floristischen Pflanzengeographie.! Hiervon einige Proben:

1. *Cystopteris sudetica* wird als „für Deutschland fehlend" angeführt, obgleich diese Pflanze schon längst aus dem Alpeltal bei Berchtesgaden bekannt ist und aucu an mehreren Stellen publiziert worden ist. Garcke erwähnt die Art allerdings für Bayern nicht.
2. *Juniperus Sabina*, bekanntlich ein südeuropäischer Typus, wird mit den echt alpinen bezw. arktisch-alpinen Arten zusammengeworfen.
3. Unter den alpinen Arten vermißt man *Saussurea lapathifolia Beck*, welche Pflanze bereits 1893 fürs Allgäu entdeckt wurde. Garcke kennt sie auch nicht.
4. *Dianthus barbatus* ist für Bayern wie überhaupt für ganz Deutschland als nicht einheimisch zu betrachten.
5. Das *Dorycnium* der bayerischen Hochebene wird von Höck immer noch als *D. suffruticosum* bezeichnet, obgleich dieses schon längst als *D. germanicum Rouy* erkannt worden ist.
6. *Anemone vernalis* soll auf den Matten der mittelbayerischen Alpen, wenn auch sehr selten, vorkommen, eine neue, sehr zu begrüßende Akquisition der bayerischen Flora!
7. Bei *Allosorus crispus* hätte hervorgehoben werden sollen, weshalb (als typische Urgebirgspflanze!) diese Art den bayer. Kalkalpen gänzlich fehlt und nur im bayer. Wald vorkommt.
8. Das Bodenseegebiet mit *Cyperus longus* soll eine Art „Zwischengebiet" zwischen dem Voralpenland und dem oberrheinischen Bezirk darstellen. Dem letztern fehlt aber die Art ebenso gut wie den von Höck zitierten Alpenländern. *C. longus* ist — dies ist schon längst erledigt — eine charakteristische Mittelmeerpflanze, welche sich nördlich der Alpen nur in den Föhngebieten (Schweizerseen, Bodensee) vorfindet.
9. *Tunica saxifraga* ist in den Schweizer und österreichischen Alpen nicht allgemein verbreitet, sondern findet sich als südeuropäischer Typus fast nur in den warmen Tälern der Südseite.
10. *Alsine setacea* soll durch die österreichischen Alpen weiter verbreitet sein, was nicht zutrifft.
11. *Asperula taurina* kann niemals der deutschen Flora angehört haben. Auch die Angabe „weiter verbreitet in den Alpen von der Schweiz und Österreich" hat nur mit Einschränkung Gültigkeit. Wie bei *Tunica saxifraga* handelt es sich auch hier um einen südlichen und nicht um einen alpinen Typus.
12. *Inula ensifolia* (ein typisch pontischer Vertreter!) soll in den Alpen weiter verbreitet sein.
13. *Daphne Laureola*, welche von Koch ausdrücklich für Oberbayern erwähnt wird, fehlt in Bayern.
14. *Luzula Forsteri* ist für Starnberg, wie der Referent schon mehrfach hervorgehoben hat, sehr fraglich.
15. *Silene linicola* ist in ganz Süddeutschland als nicht ursprünglich zu betrachten.
16. *Herniaria incana* soll nach Höck in den österreichischen Alpenländern vorkommen. Nach den Literaturangaben erscheint die Art in Österreich je an einem Standort in Niederösterreich (Breitensee im Marchfeld) und Mähren (Nikoltschitz bei Auspitz) und dann etwas häufiger im Küstenlande.
17. *Potentilla micrantha* und *Viola alba* kommen beide — wenn auch von Garcke nicht aufgenommen — in Oberbayern vor, können deshalb nicht ausschließlich als Charakterpflanzen des Rheingebietes gelten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

18. *Lactuca quercina* ist schon seit Jahren für das nördliche Bayern (Karlstadt am Main) bekannt.
19. Über *Castanea vesca* nördlich der Alpen gibt die wichtige Arbeit von Arnold Engler genauen Aufschluß.
20. *Stellaria cerastoides* tritt dem von Osten kommenden Wanderer nicht erst im Allgäu entgegen. Die Pflanze ist im ganzen bayerischen Hochgebirge (wenn auch zerstreut) vertreten.

Auch die Gliederung von Süddeutschland in drei große Bezirke (Alpen-, Alpenvorland- und Oberrheinischer Bezirk) kann nicht akzeptiert werden. Vollständig neu ist die vom Verfasser vertretene Anschauung, daß sich die Allgäuer Alpen an die nördlichen Schweizeralpen anschließen. Der zweite schwäbisch-bayerische oder Alpenvorlandbezirk umfaßt außer der Hochebene u. a. auch die schwäbische Alb, den bayerischen Wald, Gebiete, welche doch — man denke nur an den geologischen Charakter — niemals eine pflanzengeographische Einheit bilden können. Viel richtiger ist es den bayer. Wald dem herzynischen Florenbezirk bezw. dem deutschen Mittelgebirge anzugliedern. Denn mit dem Alpenvorlandbezirk hat z. B. *Senecio subalpinus* sehr wenig zu tun. Gustav Hegi.

III Vereinsnachrichten.

Änderungen im Mitgliederstande. (Stand vom 15. Sept. 1911).

Zugang:

Dürck Friedrich, Direktor der Bayerischen Handelsbank, München-Ostbahnhof — XVIIb. — Riedl Emil, Hilfslehrer, Wohlmuthshüll (Post Morschreuth) — VIIIa. — Steier Dr. August, Kgl. Gymnasiallehrer, Würzburg (Virchowstr. 10/1) — IIIa. — Weithofer Dr. A., Generaldirektor der Oberbayer. Akt. Ges. für Kohlen-Bergbau, München (Theresienhöhe 3b) — XVIc.

Anderweitige Änderungen (vgl. Mitgliederverzeichnis):

Duschl Anton, Kgl. Seminarlehrer, Freising — XVIc. — Dr. O. Renner, Kustos am pflanzenphysiol. Institut, nunmehr auch Privatdozent der Universität München. — Schnetz Joseph, Kgl. Gymnasialprofessor, Lohr a. M. — I.

IV. Kleinere Mitteilungen.

Herr K. Wein aus Helbra (Mansfelder Seekreis), Mitglied der Gesellschaft, hat die Güte die Gattung Papaver, in deren Kenntnis seit der in unseren „Berichten" erschienenen Bearbeitung ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen ist, einer Revision zu unterziehen, soweit die Flora von Bayern in Betracht kommt. Es werden daher die Münchener Mitglieder gebeten ihr Herbarmaterial in die Sitzungen mitzubringen, damit es gemeinsam abgesendet werden kann. Auswärtige Mitglieder ersuchen wir es direkt an den Herrn Bearbeiter gelangen zu lassen.

Um gefällige Einsendung der Jahres- und Abonnementbeiträge für 1911 wird höflichst ersucht. Sollten diese bis 1. Novbr. nicht eingelaufen sein, so wird angenommen, daß Einziehung durch Postnachnahme erwünscht ist.

Inhalt: I. Wisssenschaftliche Mitteilungen: A. Ade, Beiträge zur Pilzflora Bayerns. S. 369. — Ad. Toepffer, Salix Vollmanni (S. glabra × retusa forma medians) ♀, ein neuer bayerischer Weidenbastard. S. 374. — Christoph Scherzer, Über das Vorkommen von Anarrhinum bellidifolium Desf. bei Spalt. S. 375. — Max Bachmann, Kleistogame Blüten bei Thesium. S. 376. — K. Wein, Bemerkung zu der Arbeit von Dr. Gustav Hegi über „Zwei Unterarten von Stellaria nemorum L." S. 376. — Jos. Schnetz, Münchens wilde Rosen. S. 377. — II. Rezensionen. S. 390. — III. Vereinsnachrichten. S. 396. — IV. Kleinere Mitteilungen S. 396.

Für die Redaktion verantwortl. Dr. F. Vollmann, München, Preysingplatz 7/III.
Druck von C. Brügel & Sohn, Ansbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 2_1911

Autor(en)/Author(s): Hegi Gustav

Artikel/Article: Pflanzenbezirke des Deutschen Reiches 394-396